

Identität und sozialer Zusammenhalt im Fußball zwischen Europäisierung und Kommerzialisierung

Jonas Biel und Tobias Finger

Zusammenfassung: Vor dem Hintergrund der vielfältigen Bedrohungen der europäischen Integration, mit denen sich Europa und die EU konfrontiert sehen, wird die Suche nach Wegen zur Förderung einer gemeinsamen europäischen Identität und des sozialen Zusammenhalts in Europa immer dringlicher. Dieser Beitrag zeigt, dass der Fußball im Europa der „Polykrise“ ein einzigartiges, aber bedrohtes Potential für friedliche, konstruktive und verstetigte *Grenzüberschreitungen* besitzt. Der vormalig primär national orientierte Clubfußball wurde im Zuge seiner Europäisierung stark entgrenzt und von nationalen Bezugsrahmen entkoppelt. Wiederholte, niedrigschwellige Kontakte und Interaktionen, unbewusste Rezeption europäischer Stimuli und der bewusste grenzüberschreitende Austausch führen zu einer speziellen, habituellen Sozialisation von Fans mit Europa. Der Fußball verändert, wie Fans Identifikation, Zugehörigkeit und sozialen Zusammenhalt in Europa konstruieren. Allerdings vollziehen sich diese Mechanismen im Kontext eines stark kommerzialisierten und globalisierten Fußballs, in dem das europäisch identitätsstiftende und sozial verbindende Potential nur mit echter Inklusion von Fans und tiefgreifenden Reformen gewahrt werden kann.

Schlüsselwörter: Fußballfans, Europäisierung, Europäische Integration, Europäische Identitäten, Sozialer Zusammenhalt

Identity and social cohesion in soccer between Europeanization and commercialization

Abstract: In light of the numerous challenges to European integration currently confronting Europe and the EU, the imperative to identify methodologies for fostering a shared European identity and social cohesion within Europe is becoming increasingly pressing. This article demonstrates that soccer possesses a distinctive yet imperiled capacity for peaceful, constructive, and consistent border crossings within the context of the European “polycrisis”. During the process of Europeanization, club soccer, which was historically primarily nationally oriented, has undergone significant delimitation and decoupling from national frames of reference. The recurrent, low-threshold contacts and interactions, unconscious reception of European stimuli, and conscious cross-border exchange result in a distinctive, habitual socialization of fans with Europe. The sport of soccer has been shown to influence the manner in which fans construct identification, belonging, and social cohesion in Europe. However, these mechanisms must be considered within the broader context of a highly commercialized and globalized soccer, in which the European identity-forming and socially unifying potential can only be preserved through the genuine inclusion of fans and far-reaching reforms.

Keywords: soccer fans, Europeanization, European integration, European identities, and social cohesion.

1 Einleitung

Die Europäische Union (EU) und die europäische Staatengemeinschaft sehen sich mit einer besonders komplexen Anordnung von Herausforderungen und Problemen konfrontiert. Die sogenannte Polykrise „beschreibt das gleichzeitige Auftreten teils miteinander verwobener Krisenmomente“ (Rüger 2023, S. 2) auf verschiedenen Ebenen, darunter etwa die immer noch spürbare Finanzkrise, die Krise der Migrationsgovernance, die Krise der Rechtsstaatlichkeit in einigen EU-Mitgliedstaaten, zunehmende nationalistische Tendenzen, der Brexit, die COVID-19-Pandemie, der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, und die Klimakrise (vgl. Nicoli und Zeitlin 2024). Das andauernde und parallele Auftreten wirtschaftlicher, politischer, und ökologischer Krisen bringt Herausforderungen mit sich, verursacht soziale Verwerfungen, und stellt gar den Zusammenhalt der EU infrage. Folglich steigt die Notwendigkeit für verstärkte Zusammenarbeit und Krisenresilienz des europäischen Projekts.

Ein wesentlicher Bestandteil zur Bewältigung der Polykrise und der Stärkung europäischer Resilienz liegt in der Förderung gegenseitigen Vertrauens und geteilter Konstruktionen von Zugehörigkeit zwischen Menschen mit unterschiedlichen nationalen, kulturellen und sozioökonomischen Hintergründen in Europa, also in der Förderung einer europäischen Identität. Die gemeinsame Identifikation mit Europa kann dazu dienen, die Legitimität der politischen Gemeinschaft zu erhöhen und die Fähigkeit zu stärken, auf kollektive Herausforderungen zu reagieren (vgl. Schmidt 2013). Sie stärkt das Vertrauen in politische Institutionen, fördert die Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten und ihren Bürger*innen und kann so effektives kollektives Handeln ermöglichen. Insbesondere innerhalb der EU, aber teils auch darüber hinaus wurden transnationale politische und kulturelle Institutionen geschaffen, die über gemeinsame Erfahrungen und Erzählungen sowie Symbole Bezugspunkte für die Identitätsbildung bieten. Verschiedene europäische Initiativen und Programme zielen zudem darauf ab, eine gemeinsame Identität zu stärken. Jedoch sprechen diese in erster Linie Personen mit höherem sozioökonomischem Status an, was zu einer stratifizierten Europäisierung führt.

Fußballfankultur hingegen stellt ein in nahezu allen Gesellschaftsteilen populäres Phänomen dar, das Menschen unterschiedlicher Hintergründe verbindet. Über Fußball kommen Menschen mit Europa in Kontakt, lernen über Europa, interagieren mit anderen Europäer*innen, und bilden über diese habituelle Sozialisierung europäische Identitäten aus. Der vorliegende Beitrag untersucht, wie Fußball als grenzüberschreitendes, europäisiertes Massenphänomen zur Identitätsbildung und zum sozialen Zusammenhalt in Europa beitragen kann. Er stellt empirische Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „FANZinE – Fußball als Grundlage gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa“ vor, die einen vereinigenden Effekt des Fußballs in Europa aufzeigen. Zudem diskutiert er in Kommerzialisierungsprozessen und mangelnder Inklusion begründete Herausforderungen und Hürden für diese Effekte und formuliert Policy-Empfehlungen, um das Potential des Fußballs für Identifikation mit und Zusammenhalt in Europa zu sichern.